

Pressemitteilung

25. November 2010

MPIWG und Universität Paris I ehren Hans-Jörg Rheinberger mit einer internationalen Tagung zu aktuellen Fragen der Wissenschaftsgeschichte

Vom 9. bis 11. Dezember 2010 findet im Leibniz-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ein internationales Symposium zur neueren Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftsgeschichte statt. Im Anschluss an drei bedeutende französische Philosophen (Bachelard, Canguilhem, Foucault) wird über die Folgen ihres Konzepts einer "Historischen Epistemologie" für die aktuellen Wissenschaften diskutiert. Dies ist eine zentrale Fragestellung in dem Denken von Hans-Jörg Rheinberger, dem scheidenden Direktor des Berliner Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte.

Hans-Jörg Rheinbergers einschlägige Studien zur Geschichte der modernen Biologie sind der Tradition der *épistémologie historique* der drei Philosophen in besonderer Weise verpflichtet. Zuletzt hat er darüber in seinem Buch „Historische Epistemologie zur Einführung“ berichtet (Hamburg 2007; engl. Stanford 2010). Im Anschluss daran verfolgt die Konferenz das Ziel, die Debatte um die „Historische Epistemologie“ zu dramatisieren. Im Mittelpunkt steht das Verhältnis von Epistemologie und Geschichte, wie es seit den 1930er und 1940er Jahren vor allem im französischsprachigen Kontext in polemischer Abgrenzung zur etablierten Philosophie und in programmatischer Annäherung an die Naturwissenschaften thematisiert wurde.

Ziel der Konferenz ist es, einen konkreten Dialog zwischen traditionellen und aktuellen Projekten im Schnittbereich von Epistemologie und Geschichte zu eröffnen. Dies soll einerseits durch systematische Interventionen zur Problematik der Historischen Epistemologie geschehen, und andererseits durch die Vorstellung von wissenschaftshistorischen, möglicherweise auch wissenschaftssoziologischen Arbeiten „über“ und „mit“ den im skizzierten Zusammenhang einschlägigen Werken – von Bachelards *Bildung des wissenschaftlichen Geistes* (1938) über Canguilhems *Herausbildung des Reflexbegriffs* (1955) bis hin zu Louis Althussters *Philosophie und spontane Philosophie der Wissenschaftler* (1967).

Auch die Kritik an der „Historischen Epistemologie“ sowie ihre Überführung in neuartige, scheinbar gänzlich anders geartete Projekte – etwa die politische Ästhetik oder Donna Haraways „Manifest für Cyborgs“ – sind dabei von Interesse. Erst vor dem Hintergrund einer auf diese Weise vertieften Diskussion scheint es uns möglich, jene Probleme zu umreißen, die in der Wissenschaftsgeschichte von heute weiterhin Relevanz beanspruchen können.

Für weitere Informationen:

Dr. Henning Schmidgen, schmidg@mpiwg-berlin.mpg.de, Tel. 030/226 67 163

Prof. Dr. Peter Schöttler, pschoettler@mpiwg-berlin.mpg.de, Tel. 0175/82 60 455

Für weitere Informationen: www.mpiwg-berlin.mpg.de